

Hingabe

Predigt zum 24. So im Jahreskreis B2018

Vor vielen Jahren habe ich ein befreundetes und mir gut bekanntes Pärchen getraut. Nach der Trauung sagte der Bräutigam bei der Agape die Worte: „**Jetzt hat der Herrgott wieder einen Kreuzträger dazugewonnen**“.

Das klingt wie **schwarzer Humor**. Und doch birgt dieser Satz ein Körnchen Wahrheit in sich.

„**Wer mein Jünger sein will**“, sagt Jesus, „**der verleugne sich selbst. Er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach**“.

Jesus nachzufolgen heißt nichts anderes, als eine tiefe, ja geradezu eine **partnerschaftliche Beziehung mit ihm einzugehen**. Damit es zu dieser Beziehung kommt, ist es wichtig, sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen. Das klingt ja wirklich nicht gerade einladend, ist aber die Voraussetzung nicht nur für die Jesusnachfolge, sondern auch für jede Partnerschaft.

Was heißt das: „sich selbst verleugnen“?

Ich wage zu behaupten, dass der Mensch nicht als selbstlos liebendes Wesen auf die Welt kommt, sondern vielmehr als ein auf sich bezogenes Wesen, dem es in erster Linie darum geht, satt zu werden. Wenn die Versorgung mit Nahrung ins Stocken gerät, fangen Kinder an zu schreien und manchmal auch zu brüllen.

Je älter ich werde, umso mehr sollte ich davon wegkommen, nur auf meinen eigenen Bauch zu schauen. Je älter ich werde, desto mehr sollte ich gelernt haben, ein sozial denkendes Wesen zu sein. Es ist mit Sicherheit ein langer und schwerer Prozess, sein eigens Satt-Werden außer Acht zu lassen und mehr danach zu trachten, dass die Anderen satt werden. Damit dieser Prozess gelingt, braucht es die Hilfe der eigenen Familie, vielleicht auch eine gute Partnerschaft und viel eigenes Bemühen.

Das Wort „Kreuz“ möchte ich ersetzen mit dem Wort „Hingabe“. In der Partnerschaft ist dieses Wort leichter zu verstehen, hat aber ähnliche Bedeutung. Im täglichen Umgang mit Menschen sind wir sehr darauf bedacht, die Kontrolle nicht zu verlieren. Ich möchte selber über mein Leben bestimmen und verhindere, dass mir jemand zu nahe tritt.

In der Partnerschaft ist das ganz anders. Da möchte ich sogar, dass der Partner, die Partnerin mir ganz nahekommt. Das geht aber nur, wenn ich mich dem Partner vertrauensvoll hingeebe, selbst auf die Gefahr hin, dass ich dabei verletzt und verwundet werde.

Khalil Gibran bringt das auf den Punkt, wenn er in seinem Buch, „Der Prophet“ über die Liebe folgende Worte schreibt:

Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr,
sind ihre Wege auch schwer und steil.
Und wenn ihre Flügel dich umhüllen, gib dich ihr hin,
auch wenn das unterm Gefieder versteckte Schwert
dich verwunden kann

Vielleicht werden wir die Worte von der „Selbstverleugnung“ und vom „Kreuz auf sich Nehmen“ leichter begreifen, wenn wir sie in den Kontext einer liebenden Partnerschaft stellen. Nur weil ich dich liebe und dir vertraue, bin ich bereit, vom hohen Ross meines Egotrips herunterzusteigen und mich schutzlos hinzugeben. Ich weiß aber auch, dass ich dabei nicht tiefer fallen werde, als in deine liebenden Arme.

Wenn wir diese Wort auch auf unsere Gottesbeziehung umlegen, dann müssen wir nicht mehr so viel Angst davor haben, die Kontrolle zu verlieren oder selber leer auszugehen. Seine liebenden Arme werden für mich sorgen.